

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Von der Weiber Lob vnd Laster

Marconville, Jean

Cölln, 1605

Von Keuschheit vnd zuchtigkeit etlicher Frawen/welche dugent ihnen von anderen allen hochnoettig ist. Das Neunte Capittel

[urn:nbn:de:bsz:31-131286](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:bsz:31-131286)

Von Keuschheit vnd zuchtigkeit etlicher
 Frauen / welche tugent ihnen von an-
 deren allen hochnötig ist.

Das Neunee Capittel.

Estalt vnder den gebrechen einige vni-
 ehrlich/vnd die andere grausam vnd
 abschrecklich seind: also auch vnder den
 tugenten/eindeinige löblicher vñ preis-
 würdiger als die andern: als die Keuschheit der
 Frauen ist in Princ. sin aller andern tugenten:
 dan al wehre es sache das man von der Frauen
 nehme die schonheit/gelerttheit/Wortredeneit/
 Reichtrumb/macht/Freund vnd alle andere ga-
 ben / da sie die Natur mit konte zieren / dieselbe
 zuerheben vnd gros zumachen / so fern Sie er-
 bar vnd keusch were / solten alle dinge gut sein:
 aber als ihr diese Tugent gebriecht / ob gleich sie
 all vollkommenheit so man ihr solte können zu-
 schreiben hette / So solte sie doch anders nicht
 sein als ein verwerckte/verdorrte bluem/vnge-
 acht/vnd sonder wurde / dan wan die erbarkeit
 oder keuschheit verloren ist / als dan gehen auch
 alle ihr andere Tugenten zu nicht vnd zu boden/
 Dis ist das jentag so Xenoc ates sagt/das
 die keuschheit seye das eigen Element der Fra-
 wen: aleich das wasser den Fischen vñ die luffte
 den Vögeln vnd suß andere dergleichen sachen/
 vnd das ist das Lucretia Sagt / das die Fraue
 kein gut mehr haben können / Wanneche
 ihr

Der Frauen
 Keuschheit.

Lucretia.

Ihre ehre geschand ist/welches sie nicht außliche fertigheit gesagt hat/sonderen hat solches mit ihrem Blut betreffiget / nachdem sie von dem hofferitigen Tarquinius ist vberweltiget worden.

Susanna. Da. 13

2 Aber ein Christliche Frau hat schönen Spiegel oder exempel der keuschheit / als an der hochberumbter Heyiligen zrawen Susanna/welche sich lieber in gefahr leibs vnd lebens hat wollen stehen/als vol bringen den vnehrlichen willen vnd wollustige begerten zweyer vnkeuscher alter Männer: welche alle stund vnd augenblicke vff ihrem grab gengen/ vnd albereit einen fues dar in hatten/vnnd niewol das sie die wissenschafft haben des gestrengen vnd erschrecklichen vrtheil Gottes/gleichwol (als ob sie böß vnd zornig weren gewesen/vber jr altertum) haben sie irer vnkeuschheit den zaum so lang gelassen/das sie ihr erkaltetes hertz widerumb erkunt haben / vnd ohn eintzger forcht Gottes an ihr versucht ihr wollust zu volbringen / vnd ihr ehr angefochten / aber vergebentlich vnd vmbsonst/dan sie haben die Mawren keines sins können durchbrechen / ach das es Gott beliebt/ das demnen so sich begeben zu einem raub der wollust vnnd zu sehr wild sein ihrer ehren diese schöne Exempeln der keuschheit dieweil in ihr hertz eingeschnitten were / zu einem Spiegel die sie an ihrem gurtel tragen / vff das sie sterck möchten widerstehen / aller ihrer geburlicher begirten.

3 Aber ist es sach das die reine erbarkeit dieser heylig

heiliger Frauen die aller löblichste ist vnder all
den exempelē/ der alter gezeugniſſen / jedoch iſt
auch nit weniger zu Preiſſen die furneme erbar-
keit Frau Elips Gräffinnen von Salberck/
ſondern iſt würdig in ewigkeit gerumbt vnd ver-
mehret zu werden/welche Eduart der dritte Kö-
nig von Engelland ſehende/ mit einer vnermeß-
licher Paſſion der liebten gegen ſie erkundet
ward/ vnd durch dieſelbige quellung drucken
werdend in willen hatte er jrer ehren zuberaubē
darinn ihnen ſeine Hoffling anders nicht be-
trachtend/ alß daß ſie ihme möchten gefallen vnd
willfaren/ den rath geben / daß er ſie mit gewalt
ſolte nehmen/ vnd gebrauchen ſein Königlich
macht vnd zuthoritet an ihr ſo fern ſie es nicht
in der gute wolte zu laſſen dz ſenige/ ſo der König
begerte / damit ſein luſt geſtitt möchtt werden.
Diſſem Rath folgende / hat er an die Vorſ. E-
lips geſand/ damit ſeinen willen zu thun: welche
ſich vber die maſſen beähigt vnd benaut befan-
de berubt vnd verlaſſen aller menſchlicher hilffe
vnd beyſtands / beſorgend / geſchandaſirt zu
werden iſt ſie vor den König vff ihr kne gefolte/
mit einer erbarmlicher vnd klaglicher ſtim vnd
mit vberflußiger trenen vnd weinen biuende
nach deme Sie daß vngluck für ihn gebracht
hätte alß ein armes vnofftelchs ſchafflein / oder
Lembgen zum offer/ daß er ihr ein bit wolte zu-
laſſen/ darumb ſie ihnen ganz vnderthentig vnd
demutig wurde bitten/ darüber der König ſehr
freudig vnd deſſen zufriden wahr / vnd hat ihr

Keuſchheit
Elips der
Gräffinnen
von Salber-
ck.

verheissen / vñ geschworen ben der Würdigke
 des Heiligen Sacraments des Tauffs / welche
 er empfangen hat. das er ihr kein ding weizeren
 wolte. so fern als solches in seiner macht wehre /
 Na al were es das sie von ihme seinen Scepter
 begerte : Er wolte ihr denselben geben : darauff
 hat diese Ersame Frawe ihm ein grossen degen
 oder Schwert gelanat / so sie verborgen hat vñ
 der ihren kleideten / Sagende / das die gifft / dar
 umb sie ihnen bate / vñ darin sein irawe an ihr
 verbunden wahr / Solches were / das sie ihnen
 demutiglich thete bitten. lieber durch dz Schwert
 So er an seiner seiten druge getöd zu werden /
 als das Sie von ihme irer ehre solte beraubt wer
 den / oder das er ihr wolte zulassen / das sie mit
 diesem scharpffen Degen oder Schwert ihr le
 ben mocht endigen / Bif das ihr vnschuldig blut
 mögte zeugnis sein vor Gott ihrer vnbeseckten
 keuschheit : der Köntig Anuermerkende die vñ
 berwindliche standhaftigkeit dieser Tugentrei
 cher Frauen / ist bewegt oder überwunden wor
 den durch treuung der conscientien oder des ge
 wissens / vñ dieselbe einig sines zubegaben vor
 den vberlast vñ schande / die er vnderstanden
 hatte ihr anzuhun / ist zu frödden gewesen / vor
 den lohn ihrer Erbar vñ Keintgkeit sie zuhal
 ten für seine getrawie Braut / vñ nam zu einer
 gefelshafft diejenige die er hat wollen zur Erb
 genahmen seiner böshheit machen / vñ hat also
 zu recompensierung ihrer erbarkeit dieselbe ge
 macht zur Köntiginnen von Engeland. Siehet
 wie

Wie daß Gott der Herr wol wels zuuergelben
den zuten willen der jenigen / die sich lieber stel-
len in gefahr ihres lebens / als daß sie ihn solten
wollen erzurnen.

4 Eusebius erzelt/das M. pentius der Tyrann
seine diener gesand hat zusuchen ein Jungfrau
von Romem/genant Sophronia/darmit seinen
lust zuvolbringen / vnd Sie zu seiner begirlich-
keit zumißbrauchen: welche ihrem Mann diese
Sach hat zuerkennen geben/welcher ihr zur ant-
wort gegeben/daß sie disse Schand'e solte mus-
sen bereiden den Tod zulenden: Sophronia se-
hende/daß ihr Man dem Tod zuentstehen/ dem
Tyrannen ihr reinigkeit hatte vbergeben / hat sie
den dienern des Tyrannen die Sie quamen ho-
len gesagt/Mein Herren ich bitte euch das ir ein
wenig wollet warten/so lang bis ich die set: hab-
mich zu steren mit meinen aller besten kledern/
vff daß ich desto herrlicher werde befunden vor
der Mayest ewers Herren / welche es ihr zu-
willig zuliese. damit ist Sie gegangen in ir Cam-
mer vnd alda gefallen vff ihr knien/ ruffende vñ
bittende Gott vmb bestand vnd hilff / als ob sie
ihme ihr leben hat wollen auffopffern: ihn bit-
tende vmb die Sauber vnd Reindikeit ihres her-
zen hat Sie ein messer genommen vnd ihr sel-
ber daß hertz abgestochen: vnd in solcher manie-
ren vnd fugen gelibert ire Seel in die hand Got-
tes mit ihrer vnb. fleckten Keuschheit / reinigkeit
vnd erbarkeit.

Lib. 8. cap. 17.
Eccles. hist.

Sophronia
hat lieber
wollen ir
hertz abste-
chen/ als
sich dem
Tyrannen
geben.

5 Vnd derselbige Eusebius / gleichertwegs be-
schreiber ein verfolgung der Tyrannen welche
beschehen ist in Alexandrien vnd antiochien/
erzelt ein Historia von einer Frawen welche ge-
fallen wahr in die hand der feind des Christli-
chen glaubens / die sich sampt zweyen dochteren
in eufferstem pericul zusein / befandte / vnd besor-
gere geschandalosirt vnd geschwecht zuwerden /
begerend vrlaub an die jenige so sie bewareren /
das werck der Naturen zuvolbringen / welches
sie ihnen zugelassen durch die natürliche schäm-
pe bezwungen / da hat die gute Frawe merckende
das sie bey einem wasser wahr / vnd zeit vnd
stund hatte ihr sauber vnd reinigkeit zubewaren
sich selber vnd ihr zwey dochter mit in das was-
ser gesturzt / ihr ehre zubehalten / Ingleichem ha-
ben sich auch zwo Junge jungfrawen in die
See geworffen / vff das sie nicht geschandalo-
sirt solten werden.

6 Aber nicht allein haben die Christenfrawen
ihr Keuschheit vnd reinigkeit bewahret / vnd sol-
ches in gefahr ihres leib vnd lebens / sonderen
man find auch vnzehlich viel heydenische Fra-
wen oder Welber / die lieber ihr leben haben wol-
len verlassen als ir ehre / vnder welchem Nicens
ein Jungfraw wunderlichtr Schonheit vnd bes-
sonderlicher gnad begabet / den Vorzug hat / vnd
die Erste ist / dann sie wolte lieber sterben ihrem
Vatter / Welcher Elod in geheischen / die Knien
kuffende / dann zubewilligen in die vnerfliche
vneuschheit eines Tyrannen / der Sie vorzuch-
tigen

Nicens die
dochter Zy-
lobus.

stigen wolte Ein Prinz oder Fürst wolte auff
ein zeit mit ihme führen eine jungfraw die Göt-
tin Vesta/ vmb dieselbe zu mißbrauchen vnd sei-
nen willen mit ihr zuschaffen/ dieweil Sie bega-
bet wahr mit einer sonderlicher schönheit/ vnnnd
gezieret mit einer sehr lieblichen vnd holtzselichen
Wesen: welche ihr selber die augen aufgestochē
hat/ dweil sie verstand das die geburtliche enghun-
dung der liebten des Prinzen gegen Sie/ nir-
gents anders hersprießen theie/ dan auß ihren
schönen Augen vnd lieblichen angefichte.

7 S. Jeronymus disputierend gegen Joui-
nianum/ erzelet viel wunderliche exempel von
hochwürdigen Frauen/ die anders nitrgents vñr
gelobe vnd gerühmet sein worden/ dann allein
wegen ihrer erbarkeit: als die Lucryrische jung-
frawen/ die man alle jar in Pilgrams weiß nach
dem Land von Troyen sandte/ welche solches et-
ne nach der andern gerrewlich vnd bestendig con-
tinuirten bis in die zeit von tausent Jahren/ ganz
ohne das eine vnder ihnen ein bösen Ruff oder
bösen argwohn ihrer ehren hette gehabt/ auch
hat Cleobuline / die dochter eines der Sieben
weisen/ so tugentlich zuchtig vnd erbarlich gele-
bet/ das sie ihr eckelt ab der wollust/ vnd hat ihre
jungfrawschafft oder keuschheit bewaret jr leben-
lang.

8 Nach deme die dreissig Tyrannen von A-
then in dem Saal da man pflegt zu essen/ einen
genant Pheodon getödet vnnnd ermort hatten/
lieffen sie dahin kommen seine dochter / die nach
jung-

die Lucrin-
sche jungfra-
wen.

Cleobuline.

Jungfrauen waren zu tanzen auff dem platz der
solches mords halben noch blutrig war: aber
haben sich angenommen / als wolten sie ihr was-
ser machen / sich alzumal von oben herab in ein
Brunnen gesturzt / iren Maghumb bis in den
tod zubewaren.

Fünffzig
Jungfrauen
von La-
cedemonien

5 Fünffzig Jungfrauen von Lacedemonien
welche die Messianen so dieselben in iren heu-
den hatten / wollen schenden vnd Schwächen/
wolten auch lieber sterben als solcher schand ge-
wertig sein / daraus dan auch nachmals grosse
schwere krieg entstanden

Aristome-
nes lies 12.
Jungfrauen
bewaren / dz
Sie nit ge-
schend wur-
den.

10 Vnd der Messacische Capitein Aristome-
nes / als er dennen von Lacedemonien / obgesie-
get / furte mit sich zwöff Jungfrauen die er ge-
fangen hatte in der nacht / die genant wurden
Hyacinthus / vnd da sein kriegsvolk dieselbe
Jungf. suchten zuschenden / hat er dasselbige ver-
hindert vnd eilliche getödet / die sich nicht wolten
vnd erlassen sich an diesen Jungf. zuuer greiffen /
oder inen einig leyd anzuthun: welche nach dem
sie durch vilfeltig angewanten fleis irer Elteren
widerumb gerantionirt / zur gedechtnis der gro-
sen wolthaten inen von Aristomenes beschehen /
nicht eher widerumb wolten zuhaus in ir land-
teren bis das sie den Richter / vor welchem A-
ristomenes beklagt wurde / zu Fuß gefallen / vnd
volkommenliche absolution vor inen erlangt ha-
ten / damit Sie zuersehen gegeben / das er also
sein beschirmer vñ bewader ire Jungfrawschafft /
saubereit vnd keuschheit gewesen.

Der selb

21 Derselbe S Hieronymus vñnd Drosius/
erzelen fur ein denckwürdige Sach / daß nach
dem mal die Ambronien / vñnd Tigurnnen ein
Bolz auß der Prouinteen verschlagen waren/
vñnd ihre Frauen hörren das die Schlacht ver-
loren waare / vñnd daß sie solten müssen geliebert
werden in die hände der Siegreichen Romer
zu S Chlaenen vñnd Concubinen / sein drehhün-
dert von der aller Edelsten / vñnd Furnembsten
vñnder ihnen kommen fur den Burgentmeißter
Marinum / von Tme kegerende / daß er ihnen / so
fern er sie im leben lassen wolte / macht vñnd ge-
walt geben wolte / Ir keuscheit vñ saubereit zu
bewahren vñnd zu dem ende ihme wolte lassen ge-
fallen / ihnen ein eigen Platz vñnder den Jungf-
der Gö in Besta zuweisen / oder das sie mög-
ten verland werden in den Tempel der Göttin
Ceres / diereissen sie aber solches nicht konten
erhalten oder erlangen: haben sie in der nachfol-
gender nacht all zr klein kinder getödet / vñnd des
anderen tags darnach seind sie alszumal tod ge-
funden eine die ander in dem armen haltende.

22 Sieben Jungfrauen von Miletien vor fre-
augen spurende daß das wurtten der gallen oder
Frankosen zumal vberhand namen / haben sie
auch lieber zr leben als Ire ehr vñ keuscheit ver-
lizen wollen / vñ ein Thebanesche Jungfrau ge-
gen zren danck von einem Macedonier vber-
weltiget vñnd bezwungen / bezwangte ein wenig
getts zr betrubtheit / bis sie eine gelegenheit fand
sich zu rechen / vff ein zeit zren zwinger schlaffend
finden.

Die dreh-
hundertwoch-
ber an den
Burgemei-
ster Marti

Die Jung-
frauen von
Miletien.

findende hat sie erst ihnen vnd darnach sich selbst
ermord/nicht begerende lenger zuleben/die-
weil sie jr ehr verloren hat/vnnd auch nicht eher
willen sterben ehe das sie die Rache vber den jent-
gen/so sie derselben beraubt/hette genommen.

13. Chiomara die haußfrawe Orttagones/in
einer Schlacht gefangen seinde / ist vom
einem hauptman genotzuchtigt worden/ aber v-
ber ein kurzes darnach ward sie zur Ransion ge-
falsch/welche ihr gebracht ward von ihren Aelter-
vnd Freunden/vnd als Sie gelibert ward / thet
syr der hauptman ein stück wegs geselschafft / so
ber als er nun von ihr wolte den abscheid neh-
men/hat sie heimlich ein zeichen gegeben einem
ihrer diener/das er demseligē so sie küssen wur-
de: das haupt solte abschlagen / welches auch als
so ist volbracht worden / durch den knecht deme
das zeichen gegeben war / alda hat Chiomara
dasselbe haupt genommen in syhr Watsack gesto-
cken/welches sie zu hauß kommend vor die fuß
ihres mans zur erden geworffen/ deshalben dan
syr Mann sie sehr schalt sagende/ das man auch
den Feinden trawe vnd glauben behörte zuhal-
ten/darauff hat Sie geantwort das es wol ein
ehrliche sache wehre/traw vnd gelöbnuße zuhalte
aber das es nach viel ehrlicher were / dz er allein
solte leben vnd allen den jenigen / die bey ihr ge-
schlaffen hetten.

14. Nach dem der Tyrann Aristorn / durch
dapfferkeit der kluger Frawen Megisthone ge-
löderward / So ist des Vorß. Tyrans hauß

Preis

Chiomara
hat den jun-
ger der sie
geschwecht
geho.

Ortagones
die ein Frey-
fraw.

Preis vnd
aus schen-
Soldaten
Siedel et
de hat sie j
men Thun
de wurde
händen zu
tedes das
in ein Ca
gurrel gen
Vor dem
hand dem
sich also zu
mit einem
die Jung
vnd hat
wolte laß
liebste S
was jugel
fieren/eud
So bin ich
fund ewer
zuglaffen
solwange
vnd Creuz
vollendung
Entrel gen
hunden v
dem sie
genommen

Preis vnd zum raub gegeben / vnnnd zwo vber
 aus schöne dōchter gefangen / mit welchen die
 Soldaten zuuorn wolten ihren willen thun / ehe
 Sie dieselbe tödten / Solches Registhōne sehen
 de / hat sie ihnen solche auß den handen genom
 men / Ihnen anzeigende daß es ein ewige schan
 de wurde sein / denen zugelassen ward / irer selbst
 hānden zusterben / vnd daß sie kiesen solten was
 tods daß ihnen gefiele vnd wurden zu dem ende
 in ein Cammer gestellet / alda hat die Älteste iren
 gurtel genommen / ohne einig zeichen zugeben /
 Vor dem todt erschreckt zu sein / vnd knipf oder
 band denselben an einen holzen Balcken / vmb
 sich also zuhangen / vermanende ihr Schwester
 mit einem klugen mut / desgleichen zu thun: Aber
 die Jungste Schwester nam Sie bey der hand /
 vnd hat sie gebetten daß dieselbe Sie doch erst
 wolte lassen sterben / welche antworthe / mein aller
 liebste Schwester / gleich ich / inwendig der zeit dē
 vns zugelassen ist zusammen zuleben als Schwe
 steren / euch niemalen einig sach geweigert hab /
 So bin ich noch willig vnd bereit vff diese leste
 stund ewerm begeren plas zugeben vnnnd solches
 zuzulassen / nemblich daß ich das lengste leben
 sol vnangesehen daß mir dieses die meiste pein
 vnd Creuz / sein wird euch sehen sterben. Nach
 vollendung dieser wort / hat die jungsten ihren
 Gurtel genommen / vmb ihr Keel oder halß ge
 bunden vnd also sich selber erhangen / vnd nach
 dem sie Tod war / hat sie die älteste Schwester aff
 genommen / vnnnd zugedeckt / am besten als Ihr

S

möglich

in dällichen gewest / vñnd darnach sich vñkerend
zu Megisthone. Sie gebetten/ daß sie ihr Leich-
namb nach ihrem Tod nicht solte lassen nackend
liegen auff der Erden: sondern daß Sie solches
wolte lassen zudecken/auff das sie nicht nackend
gesehen wurde/vñnd alsß Sie dis gesagt/ hat Sie
sich auch erhangen gleich wie jr Schwester.

Die Jungfra
wen von
Milesien.

15 Man list von der Melisianischen Jung-
frauen/das man sie durch keine straff hat kön-
nen bezwingen oder bewaren/sich selber zuerhan-
gen vñnd zuerwurgen / Welches sie selbst an-
kommen / alsß ein frembte siegte oder Franckheit
durch gecorruptir Fantasiën/darvon man die
vrsach nicht ergrunden kunte / noch auch darzu
remedien vñnd mittel finden / anders nicht dann
das es were ein Fantastische schmitzung / her-
kommend von verderbter luffe / die sie antrieb
sich zuhangen/wan Sie in dis Kaseren gefallen
waren/vñnd ein beraubung ihres guten verstands
durch den bösen geist/der sie darzu erwecket/
ohne/daß man darzu einigen raht oder hilffe konte
erdencken/ohne den raht einer so die mittel fand
das mann ein Gebott / solte lassen aufruffen/
durch welches gebotten wurde / daß die seitigen
so sich also erhangen wurden/solten nackent auß
gezogen werden nach ihrem Tod/vñ also öffent-
lich hergeschleiffet werden/ober die krassen / da ist
die macht der schanden so stark gewesen/das sie
vffhorten sich zuerhangen / durch forcht / das sie
also nackent solten gesehen werden/wer solte sich
nit verwunderen der Keuschheit dieser heydnische
Jung-

Jungfrauen/ welche den tod nicht forchten/ vñ
sich alleyn entsetzen vor der schanden

16 In einer Schlacht von Thessalien/beschlo-
sen die Männer wo fern als sie überwindē wur-
den/ihre Frauen vñnd Döchter off ein seil auff
ein Plag zuthun/ vmbseyn vñnd bekleid mit schan-
gen/stroe vñnd holtz vñnd das Feuer darin zustecken
vñnd Sie zuerbrennen/darmit dan alle ihre
Frauen vñnd döchter wol zufriden waren / ihr
erbar: vñnd sauberkeit zuerhalten/vñnd Preisseren
hochlichen den senigen so dissen Vorschlag heite
furgebracht/aber zu legt gewonnen ihre Männer
die Schlacht durch die tugent so ehrlicher Frauwē.

17 Ein Frauwe von Lacedemonten als sie von
einem jungen Edelman vmb Märtsch liebre
willen ersucht wart/sagt zu ihme / were es sache
das ihr ich etwas begeret/das mir zugehöret/ Ich
solte ench mogen Freundschaft thun/aber mein
Sauber vñnd Keuschheit die ich hatte als ich noch
ein zungfraw ware/gehorde meinen Elteren zu
Nun aber gehört meine Keuschheit meinem man
zu/so kan noch mag ich geben das jenige so ir an
mir begeret.

18 Die Historien erzelen vns von Fanna/wel-
che so ehrlich ist gewesen/das sie niemalen einen
lebendigen menschen hat nackt ent gesehen/als so
ren eigenen Mann Fannum/vñnd ward daruñ
nach irem tod geheiffen die gute Gortin / bey
welcher opffer niemalen ein Mann war/auch
darffre man dar kein Figuren oder Bildnus
von Manneren gebrauchen / wie Sie dan auch

mögten gestalt sein/vmb zu verhüten alle vngel
burliche stucken vnd böse gedanken.

Claudia.

10 Also wird Claudia auch zum exempel ei
ner grossen keuscheit vorgestellt/welche/nachdem
sie zu vnrecht vor vnkeusch gehalten ward/vnnd
darumb dieselbe musste beweisen/so ist gesche
hen das man befunden hat in den Bucheren
der Sybillen/das die Römer mussten lassen ho
len die Mutter von Yda: Welche zu Schiff ge
than wart vff die Tyber/ aber das Schiff hiltte
so fast an dem grund/das man mit keiner macht
noch keinerley weis könte von dannen bringen/
do ist Claudia vff ihr knie gefallen vnd die Göt
in angebetten/were es sach das Sie sie vor sa
ber vnd rein hiltte/das sie jr das Schiff wolte la
sen forziehen mit ihrem gurtel/vnnd auff disse
Pitte/ist das Schiff fortgezogen/von einer fra
wen/welches alle die Jungen gesellen zu Romē
nicht hatten können forbrinaen.

Wunder ge
schicht einer
Königin die
fälschlich be
klagt wart.

20 Aber disse Fable oder Historia so von Lac
tancio erzalt wird in seinem zweiten Buch der
Hesliger Lehrung thut mich einer anderen ge
dencken/welche Polidorus Vergilius erzeigt
in seiner Historia von Engelland/welcher be
schreibt/das der König Eduart der zweite sei
ne Mutter Emniam habe lassen fangen/welche
fälschlich beschuldiget wart vbergetreten zuha
ben mit Gosdownn einem Prinzen von Engel
land/Dieselte zum zeichen vnd zeugnis irer keu
scheit/vnd vnschuld warff sich selbst von oben
herab in beisetn des Königs vnd seines ganzen
hoff.

hoffgefinds in ein gros brennendes Feuer/Pro
restirende vnd sagende/also mus das Feuer mein
leichnam verbrennen vnd verzere/ gleich wie
ich schuldig bin an den sachen so mir vffgelegt/
vnd auffzeirungen werden wollen. Vnd ist Sie
wider auß dem Feuer kommen ohne schaden/
oder verlegung/ vnd also ist erweist vnd befunde
worden/das man ir zu unrecht vnd mit grossem
vngleich ihr ehr hat benemmen vnnnd berauben
wollen/welche Sie so fleissig als ihr leben bewa
ret hatte.

21 Aber ich wil disse Rede beschleiffen vnd vol
enden mit einer Historia die nicht weniger wun
derlich ist/als die vorgehent so erzelt wurd vonn
Munstero in seiner Beschreibunge der Welt/
vnd von Erangio in dem Königreich von Deut
schland / von einer tugentlicher princeßin ge
nant Sunegunde/der haußfrawen Keyser Hen
drich des Lamens/welche Falschlich beklagt ward
von einem Edelman von ihrem hoff / das sie v
herrretten hette mit einem Ritter: aber zu gezeu
gnis ihrer keuschheit vnnnd sauberheit ist sie mit
blossen Fussen gangen vber Sechs grosse yser
Stab oder stangen alsamal gluend heis / ohne
sich selbst einig sins zulegen oder zu brennen/
dweilen sie Gott also bewahret vor allem leyd/
gleich sie rechtfertig ihr ehr / keusch vnnnd
reinißkeit jederzeit bewaret

hat.

S 3

Von

Munsterus
Erangius.

Sunegunde